Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 30 (1937)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Die Wikinger oder Normannen

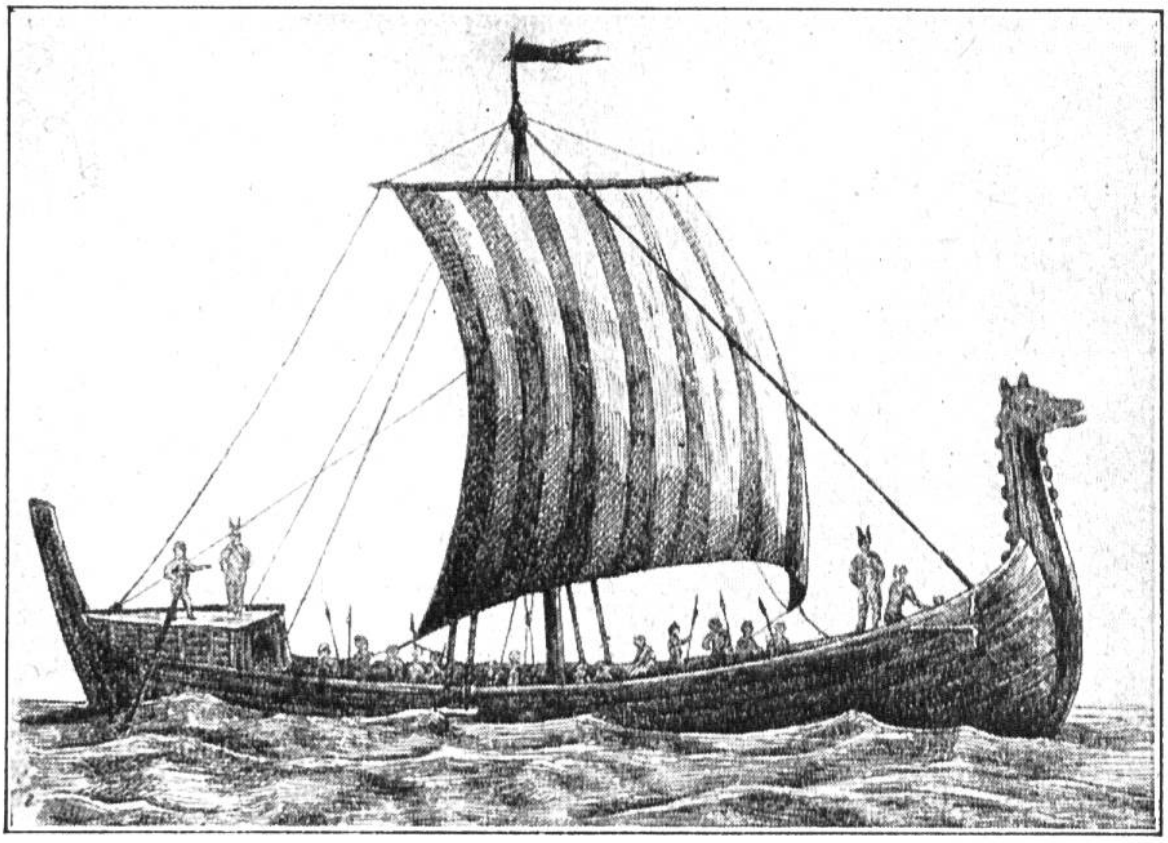
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

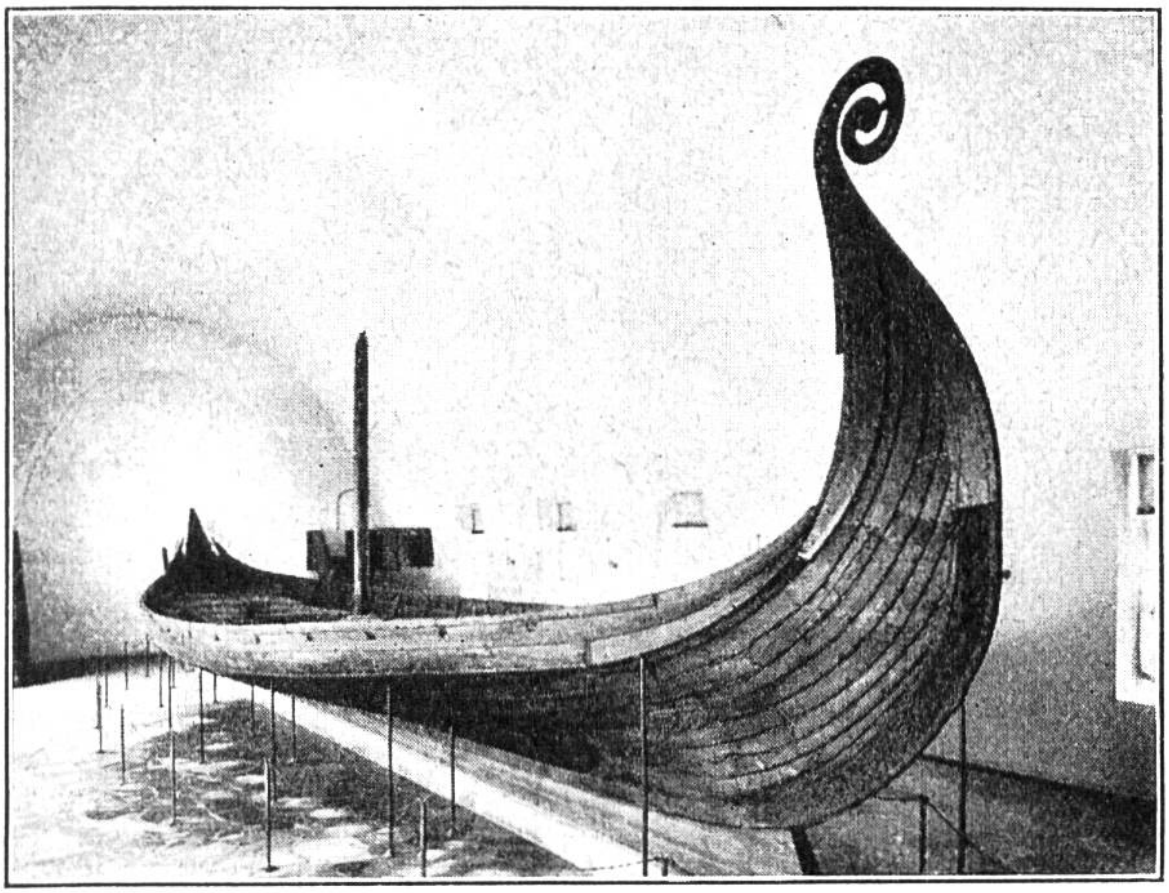
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wikingerschiff um 1000 n. Chr. Diese äusserst seetüchtigen Boote waren sowohl zum Rudern wie zum Segeln eingerichtet. Der Bug (die Spitze) war meist mit einer Drachen- oder einer anderen Fabeltierfigur geschmückt.

DIE WIKINGER ODER NORMANNEN.

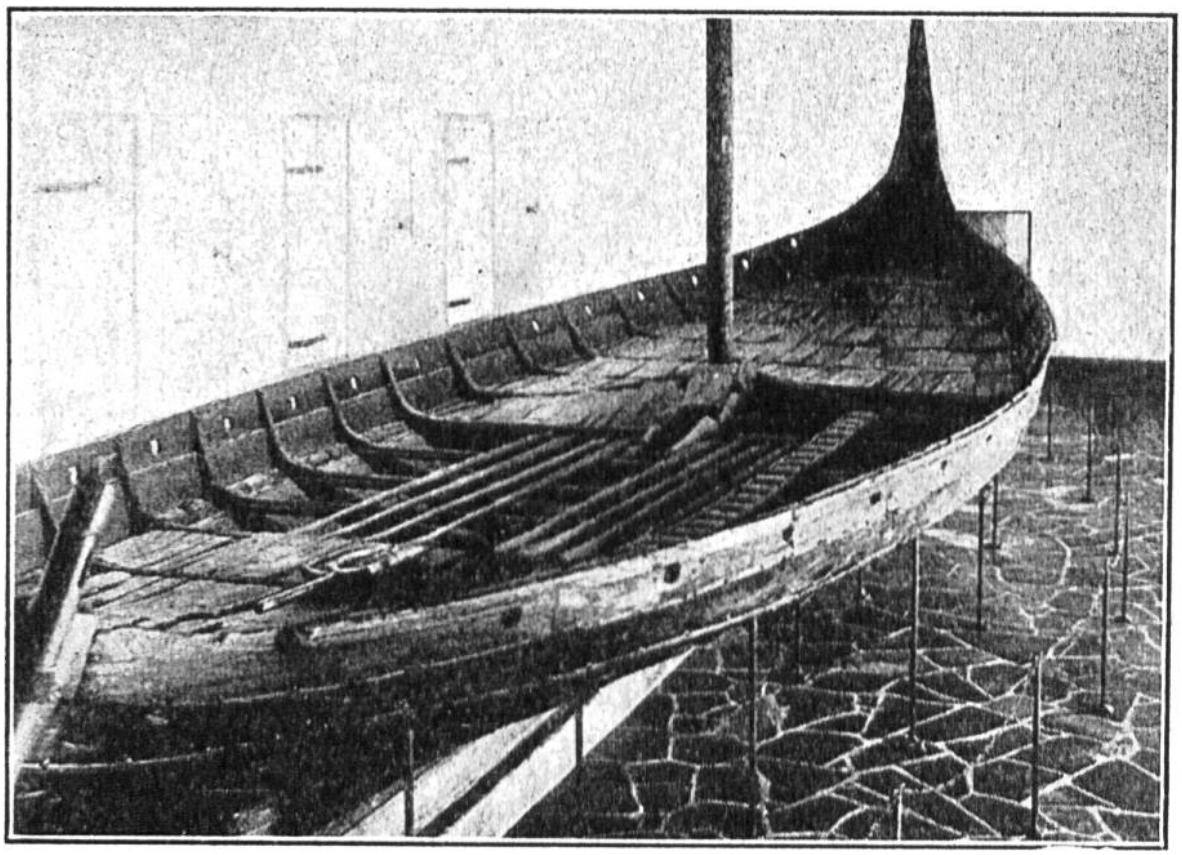
Heute wohnen in Schweden, Norwegen und Dänemark, dem sogenannten Skandinavien, friedliche, arbeitsame Völker von hoher Kultur; vor tausend Jahren aber lebten dort wilde, kriegerische Menschen, die durch ihre Raubzüge ganz Europa in Furcht und Schrecken versetzten. Die Wikinger oder Normannen, wie die Skandinavier damals hiessen, waren ganz ausgezeichnete Seefahrer. Sie hatten eine Schiffsform ausgebildet, welche an Seetüchtigkeit und Schnelligkeit während Jahrhunderten allen anderen Schiffen überlegen war. Die Wikingerboote bestanden aus zähem und doch elastischem Eichenholz und konnten gerudert oder gesegelt werden. Ihre durchschnittliche Länge betrug 20 bis 30 m, ihre Breite 5 bis 7 m. Die Besatzung zählte normalerweise 30 bis 40 Mann. Mit ihren Schiffen unternahmen die Wikinger Raubzüge, später machten sie Eroberungen und gründeten Staaten. Ganz England und ein beträchtlicher Teil Frankreichs, die Normandie, mussten sich ihnen



Das wiederhergestellte Wikingerschiff vom Oseberg-Fund. Die Spirale am Bugabschluss stellt eine geringelte Schlange dar.

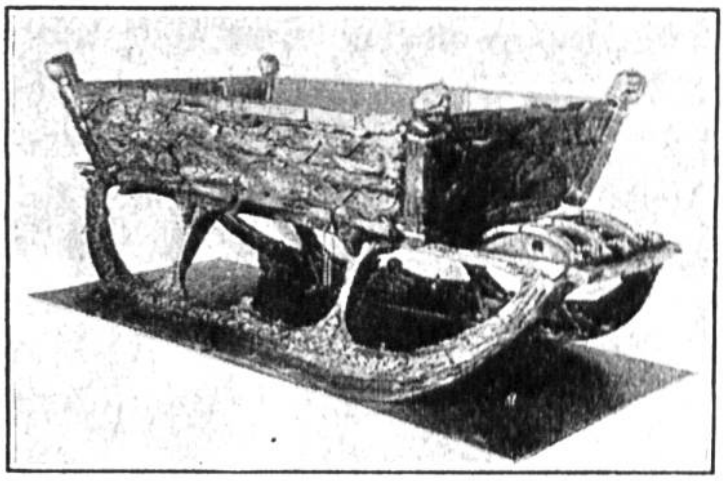
nach und nach unterwerfen. Die Normannen besiedelten Island, gründeten sogar in Grönland eine Kolonie und sollen von dort aus die Küste Nordamerikas besucht haben. Die Wikinger kamen schon früh ins Mittelmeer. Sie eroberten Süditalien und Sizilien und machten Plünderfahrten bis nach Kleinasien. Sie legten in Russland zahlreiche Niederlassungen an und drangen von diesen aus bis zum Schwarzen Meer und nach Istanbul (Konstantinopel) vor.

Dank verschiedener Funde wissen wir heute über die Wikinger ziemlich gut Bescheid. Insbesondere sind wir auch über ihre Schiffe unterrichtet, weil schon mehrere ausgegraben werden konnten. In Skandinavien bestand nämlich der Brauch, hochgestellte Männer und Frauen mit ihren an Land gezogenen Schiffen zu begraben. Ein solches Schiffsgrab ist in Oseberg (Norwegen), 4 km vom Meere entfernt, entdeckt worden. Die Ausgrabung förderte ein stark beschädigtes, mächtiges Boot zutage. Hinter dem Schiffsmast fanden sich die Trümmer eines zeltartigen

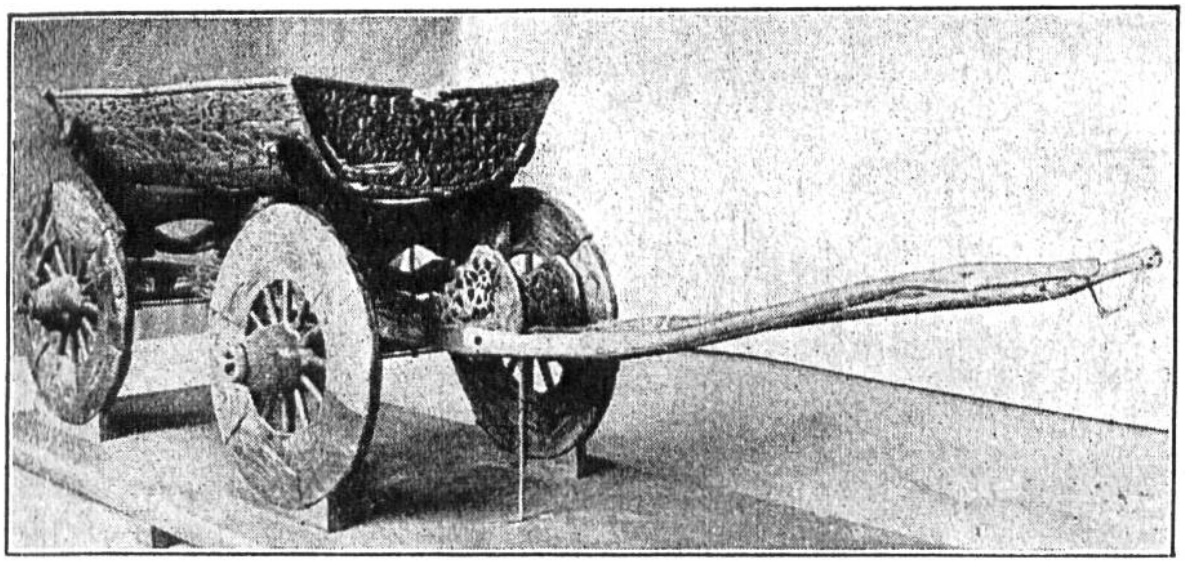


Das Oseberg-Schiff war 21 Meter lang und 5 Meter breit. Es wurde von 30 Mann gerudert, konnte aber auch zum Segeln verwendet werden.

Gebäudes aus Holz, in welchem die Skelette einer Wikingerkönigin und einer Sklavin lagen. Das war die eigentliche Grabkammer. Das Begräbnis muss im 9. Jahrhundert n. Chr. stattgefunden haben. Für die Forscher ist der Fund um so interessanter, als der Königin eine Menge von Gebrauchsgegenständen mit ins Grab gegeben worden war. Man fand Betten, Stühle, Teppiche, Webstühle, Lampen, Küchengeräte, Nahrungsmittel und schöne Tierschnitzereien aus Holz. Auch Skelette zahlreicher Haustiere kamen zum Vorschein. Ferner stiess man auf eine ganze Schiffsausrüstung, zwei Zelte, vier Schlitten und einen Wagen. Das Schiff, die Schlitten und der Wagen sind mit schönen



Einer der Schlitten, der im Schiffsgrab der Wikingerkönigin lag. Er weist prächtige Schnitzereien auf.



Der reich verzierte Wagen, der im Oseberg-Schiff gefunden wurde.

Schnitzereien verziert. Der ganze Fund kann heute in der Universität der Hauptstadt Oslo besichtigt werden.

Zerstreutheit. Der grosse französische Gelehrte Ampère war so sehr von seinen Studien erfüllt, dass ihm im Alltagsleben allerlei Ungeschicklichkeiten passierten. Eines Tages war er unterwegs zur Hochschule, wo er einen Vortrag halten sollte. Da sah er auf der Strasse einen kleinen Stein, der ihn wegen seines ungewöhnlichen Aussehens interessierte. Er hob ihn auf und betrachtete ihn näher; plötzlich kam es Ampère in den Sinn, dass er sich verspätet habe. Sofort zog er die Uhr, und schon war er in Gedanken ganz bei seinem Vortrag. Rasch warf er die Uhr über das Geländer der Brücke, die er eben überschritt, und steckte den Stein an Stelle der Uhr in die Tasche.
Ein braver Schweizerbürger, und zwar war es kein Professor, leistete sich kürzlich fast das gleiche Stücklein. Es war im Eisenbahnwagen. Der eben eingetretene Kondukteur verlangte die Fahrkarten; da der Beamte nebenan noch eine Auskunft geben musste, zündete unser Reisender, der sein Billet schon in der Hand hielt, noch schnell seine Zigarre an. Als der Kondukteur zu ihm kam, warf er das Billet zum offenen Fenster hinaus und streckte dem Kondukteur das erloschene Zündholz hin. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Unter allgemeinem Gelächter der Mitreisenden musste der zerstreute Herr nach seiner Geldtasche greifen, und so konnte die Bundesbahn für ein und dieselbe Fahrt zwei Fahrkarten verkaufen.